



KA HO

RAUM FÜR KULTUR

01 KAHO PRESSEMITTEILUNG

02 DAS KAHO

03 DIE VISION

04 STIMMEN ZUM KAHO



01 KAHO PRESSEMITTEILUNG



Scheinwerfer Bühne (c) Stiftung Stadtkultur / Foto: Daniel Hölzl und Leo Müller

18.05.2021



STIFTUNG
STADTKULTUR

Neubeginn für historischen Kulturstandort: Theater Karlshorst wird zum "KAHO. Raum für Kultur."

Berlin, 18. Mai 2021. Berlin ist um einen außergewöhnlichen Kulturstandort reicher: Die Stiftung Stadtkultur gab heute das zukünftige Nutzungskonzept sowie den neuen Namen des ehemaligen Theaters Karlshorst im Lichtenberger Süden bekannt: **KAHO. Raum für Kultur.** Mehr als ein Jahrzehnt befand sich das Gebäude im Dornröschenschlaf.

Mit der Umbenennung nimmt ein Reaktivierungsprozess an Fahrt auf, der 2018 mit der Gründung der Stiftung Stadtkultur und der Übertragung des denkmalgeschützten Gebäudes von der HOWOGE Wohnungsbaugesellschaft mbH an die Stiftung Stadtkultur begonnen hat. Ab 2022 wird das KAHO restauriert, saniert und umgebaut und kann voraussichtlich ab 2025 als multifunktionaler Veranstaltungsort für verschiedene Kunstsparten wie Theater, Kino, Konzerte, Lesungen und Ausstellungen genutzt werden.

Neuanfang mit Vision

Um den Wandel erlebbar zu machen, wird das KAHO schon während der Umbauphase geöffnet. So findet voraussichtlich ab dem Spätsommer 2021 ein vielfältiges **Interimsprogramm** statt, das sich aus verschiedenen Perspektiven mit der Vergangenheit des Gebäudes befasst und eine Vision für die Zukunft entwirft. Schirmherr **Klaus Lederer**, Bürgermeister und Senator für Kultur und Europa, sieht im Programm eine Ermutigung für die Berliner Kulturszene und Kreativwirtschaft in Pandemiezeiten: „'KAHO Interim 2021' setzt ein Zeichen – die Kulturhauptstadt Berlin lässt sich nicht unterkriegen.“

Das neue **Raum- und Nutzungskonzept** für das KAHO wurde 2018/19 im Zuge mehrerer Werkstattgespräche mit Expert:innen aus Architektur, Kultur und Politik erarbeitet: Ziel ist es, einen multifunktionalen, zeitgenössischen Kulturstandort zu etablieren, der neue Freiräume für spartenübergreifende Kunst und Stadtkultur im Kiez bietet – ganz im Sinne der „Berliner Mischung“.

Zum programmatischen **Profil** sagt Pirkko Husemann, Vorstand der Stiftung Stadtkultur: „Die Identität des KAHO ist durch seine besondere Historie als ehemaliges sowjetisches Haus der Offiziere und Privattheater mit lokaler Verankerung geprägt. Wir wollen dieser Vergangenheit Rechnung tragen, den Kulturstandort im Süden Lichtenbergs, im Herzen von Karlshorst und im Osten von Berlin aber gleichzeitig in die Zukunft befördern. Das KAHO soll zu einem Ort werden, an dem sich Berliner:innen unterschiedlicher Generationen sowie sozialer und kultureller Hintergründe wiederfinden und beteiligen können.“

Damit sich das KAHO nach dem Umbau wirtschaftlich weitgehend selbst tragen kann, ist eine **Mischnutzung** durch verschiedene Akteure vorgesehen: durch die Stiftung selbst, über Kooperationen zwischen Stiftung und anderen Partner:innen und durch externe Nutzer:innen. Vor diesem Hintergrund dient das Interimsprogramm auch als Gradmesser, wofür sich die Räume des KAHO besonders eignen und welche Angebote von den Berliner:innen an diesem Standort nachgefragt werden.

Die Bedeutung dieses Transformationsprozesses beschreibt Schirmherr **Klaus Lederer** in seinem Grußwort so: „Viele Jahre mussten vergehen, bevor die Lichter im ersten Theaterneubau in Deutschland nach 1945 wieder leuchten. (...) Die Gründung der Stiftung Stadtkultur war die strategische Entscheidung für die soziale und kulturelle Verantwortung der HOWOGE und der entscheidende Schub für die Wiederbelebung des Ortes. Nun wird restauriert, saniert und umgebaut, damit 2025 das Haus im Herzen von Berlin-Karlshorst in neuem Glanz erstrahlt.“

Umbau und Historie

Mit dem Umbau wird aus der früheren Großbühne für bis zu 600 Zuschauer:innen ein zeitgenössischer Veranstaltungsort. Anfang 2021 wurde der Bauantrag genehmigt. Derzeit laufen die Planungen in den Bereichen Denkmalpflege, Architektur, Statik, Haus- und Veranstaltungstechnik. Der Umbau wird voraussichtlich 2022 beginnen und 2025 abgeschlossen sein. Saal, Bühne und Foyers – welche auch getrennt voneinander nutzbar sein sollen – werden denkmalgerecht saniert und funktional zu einer zeitgemäßen Veranstaltungsstätte umgestaltet. Aufgabe der Architekt:innen ist es, das Denkmal teilweise wieder in den bauzeitlichen Zustand zurück zu versetzen, das Gebäudeensemble aber auch neu zu gestalten. Mit der Umsetzung wurde das **Berliner Architekturbüro dhl-architekten** beauftragt, das sich durch langjährige Erfahrung mit Kunst- und Kulturbauten sowie Expertise im innovativen Umgang mit denkmalgeschützter Bausubstanz auszeichnet.

Erbaut 1948/1949 als „Dramatisches Theater Karlshorst“ war es ab der Inbetriebnahme bis 1963 als Haus der Offiziere nur den sowjetischen Militärangehörigen und Zivilangestellten zugänglich, da es sich innerhalb der sowjetischen Sperrzone befand, die die Berliner:innen als „verbotene Stadt“ bezeichneten. Diese wurde 1963 aufgehoben, sodass das Theater dann auch für die ganze Bevölkerung offen war und für Jugendweihen, Konzerte, Theater- und Kinovorführungen genutzt wurde.

Der Theaterkomplex ging 1994 in den Besitz der Wohnungsbaugesellschaft Lichtenberg mbH über, die heute Teil der HOWOGE ist. Das Gebäude wurde weiter kulturell genutzt, bis der Theaterbetrieb 2007 eingestellt wurde. 2018 übertrug die HOWOGE den Gebäudekomplex an die von ihr errichtete Stiftung Stadtkultur, deren satzungsmäßige Aufgabe es ist, das Gebäude zu sanieren und der Öffentlichkeit wieder als Ort für Kultur zugänglich zu machen.

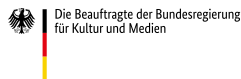
Weiterführendes Bild- und Informationsmaterial zum KAHO finden Sie [hier](#).

01 KAHO PRESSEMITTEILUNG

Wir danken unserer Stifterin und unseren Partner:innen

- HOWOGE Wohnungsbaugesellschaft mbH
- spring brand ideas
- dhl architekten
- Silver Construction Engineering GmbH
- ZETCON Ingenieure GmbH

Das Programm „KAHO Interim 2021“ wird unterstützt durch



NEUSTART KULTUR, gefördert von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien



NATIONALES PERFORMANCE NETZ Gastspielförderung Tanz, gefördert von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, sowie den Kultur- und Kunstministerien der Länder.

Mit besonderem Dank an

- Michael Wagner, ehemaliger Vorstand der Stiftung Stadtkultur
- Francesca Ferguson, Gründerin Make_Shift gGmbH und MakeCity, ehemalige Künstlerische Leiterin der Stiftung Stadtkultur
- cpm architekten GmbH, Erstellung des Bauantrags
- Siegfried Paul, mediapool Veranstaltungsgesellschaft mbH, Beratung Veranstaltungstechnik

Über die Stiftung Stadtkultur

Die gemeinnützige Stiftung Stadtkultur wurde im April 2018 von der landeseigenen Berliner Wohnungsbaugesellschaft HOWOGE gegründet. Sie führt Projekte in den Bereichen Kultur, Bildung und Soziales mit Schwerpunkt im Berliner Bezirk Lichtenberg durch. Mit ihren Projekten für Menschen unterschiedlicher Generationen und Hintergründe möchte die Stiftung temporäre Gemeinschaften, Perspektivwechsel und aktive Teilhabe ermöglichen und einen Beitrag zur Stärkung des Gemeinwesens in Berlin leisten.

Pressekontakt:

Markengold PR GmbH, Eva Zahl
für die Stiftung Stadtkultur
kaho@stiftung-stadtkultur.de | Telefon: 030 219 159 60

18.05.2021



STIFTUNG
STADTKULTUR

Restart of the Historical Cultural Location: Theater Karlshorst Becomes “KAHO. Space for Culture.”

Berlin, 18 May 2021. Berlin has gained an exceptional cultural location: the Stiftung Stadtkultur today announced the future usage concept and the new name of the former Theater Karlshorst in the south of Lichtenberg: **KAHO. Space for Culture.** The building was in a slumber for more than a decade.

With its renaming, a reactivation process is accelerating that began in 2018 with the foundation of the Stiftung Stadtkultur and the transfer of the listed building from the HOWOGE Wohnungsbaugesellschaft mbH to the Stiftung Stadtkultur. From 2022, the KAHO will be restored, refurbished and converted, and can presumably be used from 2025 as a multifunctional event venue for a range of art disciplines including theatre, cinema, concerts, readings and exhibitions.

Visionary Restart

For the conversion to be experienced, the KAHO will already be open during the rebuilding phase. From the late summer of 2021, a varied **Interim Programme** is set to take place dealing with the building's past from various perspectives and creating a vision for its future. The patron **Klaus Lederer**, Mayor and Senator for Culture and Europe, views the programme as an encouragement for Berlin's cultural scene and creative industry in times of the pandemic: “**‘KAHO Interim 2021’** sets an example – the spirit of Berlin as a cultural capital cannot be broken.

The new **spatial and usage concept** for the KAHO was developed in 2018/19 in a series of workshop discussions with experts from architecture, culture and politics: the aim is to establish a multifunctional contemporary cultural location that offers new free spaces for multi-discipline art and urban culture – very much in the spirit of the “Berlin mixture”.

As to the programmatic **profile**, Pirkko Husemann, Chairwoman of the Stiftung Stadtkultur, states: “The identity of the KAHO is shaped by its special history as a former Soviet House of Officers and a locally rooted private theatre. We want to account for this past, while at the same time bringing the cultural location in the south of Lichtenberg, in the heart of Karlshorst and in the east of Berlin on track for the future. The KAHO is to become as location to which Berliners of all generations and with different social and cultural backgrounds can relate and where they can take part.”

So that the KAHO can become economically largely self-supporting, a **mixed use** by different actors is planned: by the foundation itself, in cooperation projects between the foundation and other partners and by external users. With this in mind, the Interim Programme will also serve as a gauge to find out for what the spaces of the KAHO are particularly suited and which offers at this location are in demand among Berliners.

01 KAHO PRESS RELEASE

In his words of welcome, the patron **Klaus Lederer** describes the significance of this transformation process: “Many years had to pass for the lights to go on again in the first theatre that was newly built in Germany after 1945. (...) The foundation of the Stiftung Stadtkultur was a strategic decision in favour of the HOWOGE’s social and cultural responsibility and a crucial boost to revive the location. It is now being restored, refurbished and converted, so that in 2025 it can shine in new splendour in the heart of Berlin-Karlshorst.”

Conversion and History

After the conversion, the former large stage will become a contemporary event venue for up to 600 people. In early 2021, the building application was authorised. Plans are currently being made in the areas of monument preservation, architecture, statics, building services and event technology. The conversion is set to begin in 2022 and is to be completed in 2025. The auditorium, stage and foyers – which can be separately used – will be functionally converted to a state-of-the-art event venue according to the guidelines for historical monuments. The task of the architects is to partially return the monument to its original state, while also newly designing the building ensemble. The **Berlin-based architect’s office dhl-architekten**, distinguished by many years of experience with buildings dedicated to art and culture as well as by great expertise in the innovative treatment of heritage-protected structures, has been commissioned with the implementation.

Built in 1948/1949 as “Dramatisches Theater Karlshorst”, it was initially used until 1963 as House of Officers accessible only for Soviet members of the military and civilian employees, since it was located in the Soviet restricted zone that the Berliners termed the “forbidden city”. The restricted zone was abolished in 1963, so that the theatre was also open for the general population and used for youth ceremonies, concerts, theatre performances and film screenings.

In 1994 the theatre complex passed into the possession of the Wohnungsbaugesellschaft Lichtenberg mbH, which is today part of the HOWOGE. The building was subsequently used for culture until theatre operations ended in 2007. In 2018 the HOWOGE transferred the building complex to the Stiftung Stadtkultur which it founded and tasked by statute with refurbishing the building and once again making it accessible to the public as a cultural location.

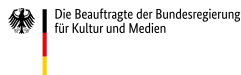
Images and further information about the KAHO can be found [here](#).

01 KAHO PRESS RELEASE

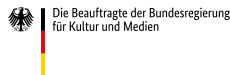
We cordially thank our benefactor and partners

- HOWOGE Wohnungsbaugesellschaft mbH
- spring brand ideas
- dhl architekten
- Silver Construction Engineering GmbH
- ZETCON Ingenieure GmbH

The "KAHO Interim 2021" programme is supported by



NEUSTART KULTUR, gefördert von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien



NATIONALES PERFORMANCE NETZ Gastspielförderung Tanz, funded by the Federal Government Commissioner for Culture and the Media as well as the ministries of culture and art of the federal states.

Special thanks to

- Michael Wagner, former Chairman of the Stiftung Stadtkultur
- Francesca Ferguson, founder of Make_Shift gGmbH and MakeCity, former Artistic Director of Stiftung Stadtkultur
- cpm architekten GmbH, Preparation of the building application
- Siegfried Paul, mediapool Veranstaltungsgesellschaft mbH, Advice on event technology

About the Stiftung Stadtkultur

The non-profit Stiftung Stadtkultur was founded in April 2018 by the state-owned Berlin housing company HOWOGE. It carries out projects in the areas of culture, education and social affairs with a main emphasis on the Berlin district of Lichtenberg. With its projects for people of all generations and with different backgrounds, the foundation seeks to facilitate the formation of temporary communities, changes in perspective and active participation, thus contributing to strengthening the polity in Berlin.

Press contact:

Markengold PR GmbH, Eva Zahl
for the Stiftung Stadtkultur
kaho@stiftung-stadtkultur.de | Telephone: 030 219 159 60

18 мая 2021



STIFTUNG
STADTKULTUR

Новый старт для историко-культурного памятника: Театр Карлсхорст теперь – „КАНО. Пространство культуры“.

Берлин, 18 мая 2021 г. В Берлине появилось ещё одно необыкновенное место: фонд Stiftung Stadtkultur объявил сегодня о будущей концепции и о новом названии бывшего Театра Карлсхорст на юге Лихтенберга: теперь он называется **КАНО** (по-русски: КАХО). **Пространство культуры**. Этого момента здание ожидало более десяти лет.

С переименованием набирает силу процесс обновления, начавшийся ещё в 2018 году, когда находящееся под охраной памятников здание передали только что основанному фонду Stiftung Stadtkultur. В 2022 году начнётся восстановление, ремонт и переоборудование **КАНО**. А с 2025 года он будет готов к использованию в качестве многофункционального пространства для проведения мероприятий из всевозможных областей культуры и искусства – театральных спектаклей, кинопоказов, концертов, чтений и выставок.

Перезагрузка с перспективами на будущее

Чтобы перемены почувствовались сразу, **КАНО** откроется уже на этапе реконструкции. Начиная с конца лета 2021 года, там проходит многогранная **временная программа**, посвящённая прошлому здания и позволяющая заглянуть в его будущее.

Сокуратор проекта Клаус Ледерер, бургомистр Берлина и сенатор по вопросам культуры и Европы, надеется, что программа воодушевит культурную сцену и творческие индустрии города в период пандемии: „**КАНО Interim 2021** даёт сигнал: Берлин, культурную столицу, так просто не возьмёшь.“

Новая концепция использования здания и всего пространства **КАНО** была разработана в 2018/19 году в ходе обсуждений с экспертами в области архитектуры, культуры и политики. Главная цель – создать мультифункциональную современную площадку, дающую пространство для разных направлений искусства и городской районной культуры – типичный „берлинский микс“.

Комментируя программный профиль, Пиркко Хуземанн, директор фонда Stiftung Stadtkultur, рассказывает: „Самобытность **КАНО** определяется его историей – историей бывшего советского Дома офицеров и частного районного театра. Нам хочется отдать должное прошлому, но и проложить для этой культурной площадки на юге Лихтенберга, в самом сердце Карлсхорста, путь в будущее. **КАНО** должен стать той самой точкой пересечения, где встречаются берлинки и берлинцы разных поколений, социальных и культурных кругов.“

После реконструкции **КАНО** в значительной степени перейдёт на самоокупаемость. С этой целью планируется использование площадки как самим фондом, так и в рамках сотрудничества с различными партнёрами. На этом фоне планируемая программа служит отличным индикатором того, как лучше задействовать помещения **КАНО** и какие предложения особенно будут пользоваться спросом у берлинцев и берлинок.

01 КАНО ПРЕСС-РЕЛИЗ

В своём приветственном слове бургомистр и сенатор по вопросам культуры и Европы, куратор проекта Клаус Ледерер так описывает значение грядущих перемен: „ Прошло немало времени, прежде чем в первом театральном здании, построенном в Германии после 1945 года, вновь зажглись огни. (...) Создание фонда Stiftung Stadtkultur – стратегически верный выбор, в котором воплотилась социальная и культурная ответственность компании HOWOGE и ключевым импульсом для возрождения этой площадки. Теперь предстоят реставрация и капитальный ремонт, чтобы в 2025 году это место в сердце берлинского района Карлсхорст предстало в новом блеске.“

Реконструкция и история

В результате реконструкции бывшая большая сцена, вмещавшая до 600 зрителей, превратится в современную площадку. Заявка на строительство была одобрена в начале 2021 года. В настоящий момент ведётся планирование в таких областях, как сохранение исторических памятников, архитектура, статика, техническое и сценическое оснащение здания. Ожидается, что ремонт начнётся в 2022 году и завершится в 2025 году. Реконструкция проводится с соблюдением всех мер, предписанных законом об охране объектов культурного наследия. Зрительный зал, сцена и фойе, которые будут использоваться как одновременно, так и независимо друг от друга, в процессе перестройки превратятся в современную культурную площадку. Задача архитекторов – частично восстановить первоначальный вид здания, в то же время перепроектировав архитектурный ансамбль заново. Реализация проекта поручена берлинскому архитектурному бюро **dhl-architekten**, известному новаторским подходом и многолетним опытом работы с историческими памятниками.

Здание „Драматического Театра в Карлсхорсте“ было построено в 1948/1949 годах и до 1963 года в качестве „Дома офицеров“ доступно только для советских военных и гражданских служащих, поскольку находилось в советской запретной зоне, „запретном городе“, как называли её берлинцы. Запрет этот был отменён в 1963 году и театр открылся для всего населения – молодёжных праздников, концертов, театральных представлений и кинопоказов.

В 1994 году театральный комплекс перешёл во владение строительной компании Lichtenberg mbH, являющейся сегодня частью компании HOWOGE. До 2007 года здание использовали в культурных целях. В 2018 году HOWOGE передала комплекс зданий учрежденному ей фонду Stiftung Stadtkultur, уставной задачей которого является реконструкция здания и обеспечение его доступности для общественности в качестве культурной площадки.

Подробные фотоматериалы и информацию о КАНО можно найти [здесь](#).

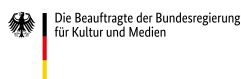
01 КАНО ПРЕСС-РЕЛИЗ

Мы благодарим наших учредителей и партнёров

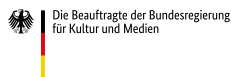
- HOWOGE Wohnungsbaugesellschaft mbH
- spring brand ideas
- dhl architekten
- Silver Construction Engineering GmbH
- ZETCON Ingenieure GmbH

Программа „КАНО Interim 2021“ осуществляется при поддержке

Дополнительные фотографии и информацию о КАНО можно найти здесь.



NEUSTART KULTUR, при поддержке уполномоченной федерального правительства по культуре и СМИ



NATIONALES PERFORMANCE NETZ Танцевальные гастроли, при поддержке уполномоченной федерального правительства по культуре и СМИ и земельными министерствами культуры и искусств.

С особой благодарностью

- Михаэлю Вагнеру, бывшему члену правления Stiftung Stadtkultur
- Франческе Фергюсон, основательнице Make_Shift gGmbH и MakeCity, бывшей арт-директору Stiftung Stadtkultur
- cpm architects GmbH
- Зигфриду Паулю, mediapool Veranstaltungsgesellschaft mbH

О фонде Stiftung Stadtkultur

Некоммерческая организация Stiftung Stadtkultur была основана в апреле 2018 года государственной берлинской жилищной компанией HOWOGE. Она осуществляет проекты в области культуры, образования и социальных вопросов, уделяя особое внимание берлинскому району Лихтенберг. С помощью многочисленных проектов для людей различных поколений и происхождения фонд стремится помочь возникновению временных и гибких объединений, разных перспектив и активно участвовать в социальной деятельности, а также вносит свой вклад в укрепление берлинской общественной жизни.

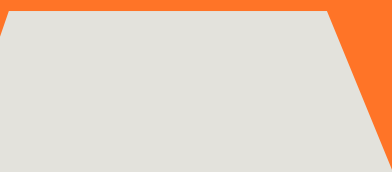
Контакты для прессы:

Markengold PR GmbH, Ева Цаль

для фонда Stadtkultur

kaho@stiftung-stadtkultur.de | Телефон: 030 219 159 60

02 DAS **K**AHO





Standort und Besonderheiten

- Treskowallee 111, 10318 Berlin
- einer der ersten Theaterneubauten nach dem Zweiten Weltkrieg in Deutschland
- errichtet im Stil des stalinistischen Neoklassizismus
- denkmalgeschütztes Gebäude

Historie

Vor 1945:

- Restaurant und Café „Zum Kurfürst“ auf der heutigen Freifläche mit Parkplatz Ecke Ehrenfelsstraße/Treskowallee (früher Nr. 99)
- Filiale der Cöpenicker Bank im Haus Treskowallee 110 (früher Nr. 98)
- Restauration „Zum Kronprinz“ mit großem Saal; später: „Deutsches Haus“ im Eckgebäude Stolzenfelsstraße/Treskowallee (früher Nr. 97), dort fanden Veranstaltungen von Ortsvereinen sowie große Bälle statt, Varieté-Veranstaltungen und Modenschauen örtlicher Textilgeschäfte, Kabarettabende, zum Schwoof im Spiegel-Parkett-Festsaal trafen sich bis zu 1.200 Personen

Von 1945 bis 1963:

23. April 1945 – Ende des Krieges in Karlshorst, Rote Armee rückt ein; Militär unter Befehlshaber Nikolaj Bersarin nimmt die Festungspionierschule an der Zwieseler Straße in Besitz und errichtet dort das Hauptquartier im Offizierscasino

24. April 1945 – Bersarin wird zum ersten Berliner Stadtkommandanten ernannt

3. Mai 1945 – rund 26.000 Karlshorster:innen (über zwei Drittel der Einwohner:innen) müssen ihre Häuser binnen 24 Stunden verlassen (hohe Selbstmordrate an diesem Tag); in die freien Wohnungen ziehen Angehörige der sowjetischen Armee; überwiegender Teil Karlshorsts wird zum größten innerstädtischen Sperrgebiet im Osten Deutschlands erklärt → Russ:innen nennen das Gebiet „Karlówka“, die Deutschen „die verbotene Stadt“, Karlshorster:innen dürfen das Gebiet nur mit einem Passierschein betreten

14. Februar 1948 – Baubeginn des „Dramatischen Theaters Karlshorst“ auf Befehl des Chefs der Sowjetischen Militäradministration als Reparationsleistung Deutschlands; Anbau an das Gebäude Treskowallee 111; erste Entwürfe vom Chefarchitekten der Roten Armee Kriwuschenko, Leitung vorerst durch Architekt Ullrich

- Vorhaben gestaltet sich schwierig, da Bauplatz von drei Seiten von Gebäuden eingerahmt ist – mehrfache Um- und Neuplanung
- Saalgebäude des „Deutschen Hauses“ und zweigeschossige Doppelwohnhäuser Ehrenfelsstraße 2–3, Treskowallee 99 werden abgerissen, Saalgrundriss des „Deutschen Hauses“ wird in Planungen übernommen (nicht 100%ig belegt)

Von 1945 bis 1963:

März 1948 – Architekt Hans Schäfers tritt hinzu – er übernimmt ab dem 1. August die alleinige künstlerische und technische Leitung für das Bauprojekt (unter Aufsicht der sowjetischen Bauleitung)

- Hans Schäfer (*21.01.1907 †11.01.1991) zählt zu den bedeutendsten Architekten der 1950er bis 1980er Jahre in Berlin
- realisierte seit 1951 knapp 50 Projekte, darunter Bauten für den Zoologischen Garten Berlin (das große Raubtierhaus, das Tropenhaus, das Aquarium, der Haupteingang), die Sankt-Konrad-Kirche Friedenau, die Sankt-Michael-Kirche Kreuzberg
- stiftete einen Preis zur Förderung junger Architekten, der 1992 erstmalig vom BDA vergeben wurde

Herbst 1949 – Einweihung des „Dramatischen Theaters Karlshorst“, kurz nach Eröffnung Nutzung des Baus als Haus der Offiziere durch die Sowjetarmee

1949 – aufgrund der Wohnungsknappheit in Berlin geben die Sowjets das Gebiet westlich der Treskowallee in Karlshorst wieder für die Bevölkerung frei

bis 1963 – Auftritte von berühmten Künstler:innen und Ensembles im Haus der Offiziere, nur sowjetische Militär- und Zivilangestellte sowie deren Familien haben Zugang; Künstler:innen wie der Violinist David Oistrach und die Primaballerina Galina Ulanowa sowie das Ensemble der Peking-Oper gastieren

ebenfalls bis 1963 – Sperrgebiet verkleinert sich nach und nach bis auf einen Kern rund um die Festungspionierschule (heute Deutsch-Russisches Museum)

Ab 1963:

1963 – Aufhebung des Sperrgebietes, ab jetzt ist das Theater auch für Deutsche zugänglich; Veranstaltungen wie Jugendweihen, Konzerte, Theater- und Kinovorführungen finden statt

seit 1990 – Nutzung durch wechselnde Mieter:innen als privates Theater mit unterschiedlichen Namen (wie „Theater des Ostens“, „Theater Karlshorst“)

1994 – Nach dem Abzug der sowjetischen Truppen Besitzübergang des Theaterkomplexes an die Wohnungsbaugesellschaft Lichtenberg mbH – WBL (heute Teil der HOWOGE), welche in der Folgezeit das Objekt an kulturelle Nutzer:innen vermietete; Nutzung unter dem Namen „Theater Karlshorst“ mit einem Repertoire von Operette, Ballett und populärer Klassik

2004 bis 2005 – komplette Instandsetzung des Daches, Erneuerung Heizungskessel

April 2007 – Einstellung des Theaterbetriebs, Start der Planungen der umfangreichen Sanierungs- und Modernisierungsmaßnahmen

2008 bis 2009 – Sanierung der Fassade und Herrichtung von Teilbereichen des Hauses für die bezirkliche Musikschule sowie von Räumlichkeiten für ein Restaurant

ab 2008 – intensivierte Betreibersuche für Theatersaal, Bühnenturm, Galerie- und Foyerbereich

2009 – Nutzung von Gebäudeteilen durch Musikschule und Restaurant

2018 – Übertragung des Gebäudes durch die HOWOGE an die neugegründete Stiftung Stadtkultur

2018/2019 – Werkstattgespräche zur Reaktivierung und zum Umbau des Gebäudeensembles

02 DAS KAHO

Heute



KAHO Außenansicht 2018

(c) Stiftung Stadtkultur / Harry Schnitger



Saal

(c) Stiftung Stadtkultur / Foto Daniel Hölzl und Leo Müller

Heute



(c) Stiftung Stadtkultur / Foto Daniel Hölzi und Leo Müller

Eingangsbereich, ehemalige Ticketschalter

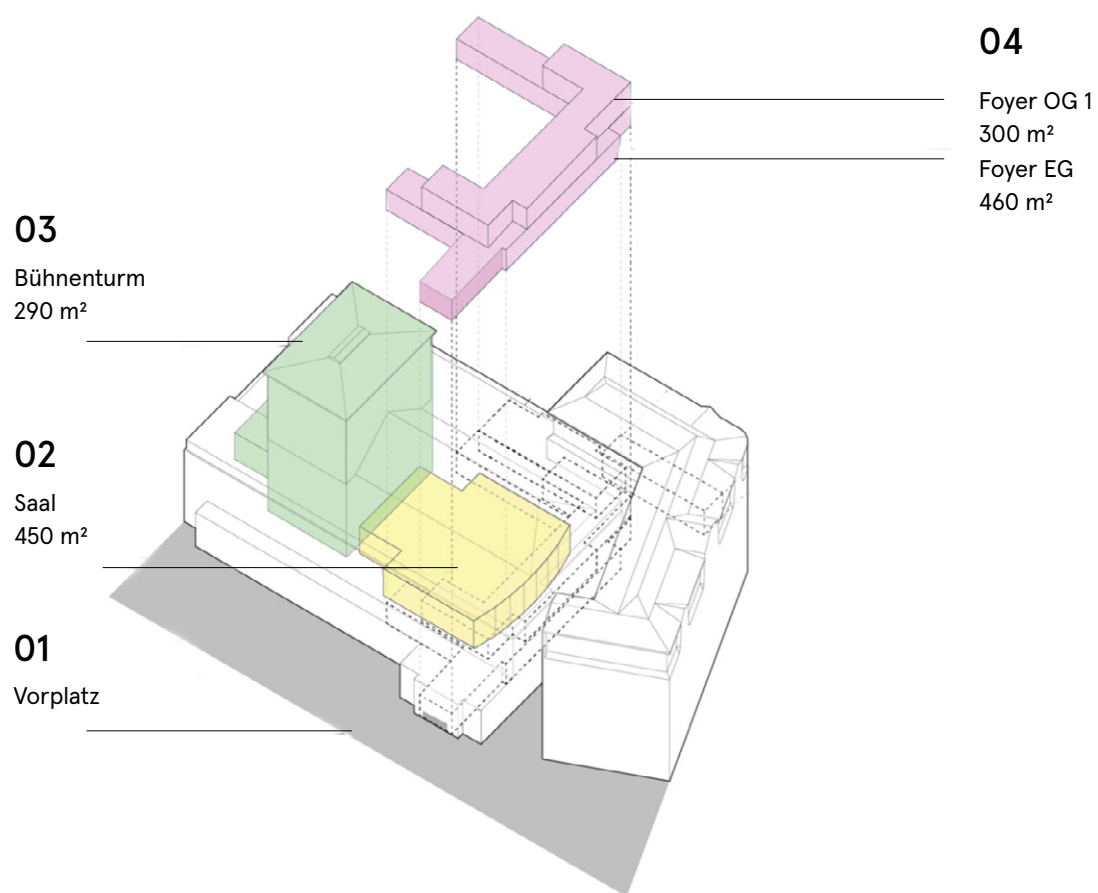


Foyer und Bühnenturm



(c) Stiftung Stadtkultur / Foto Daniel Hölzi und Leo Müller

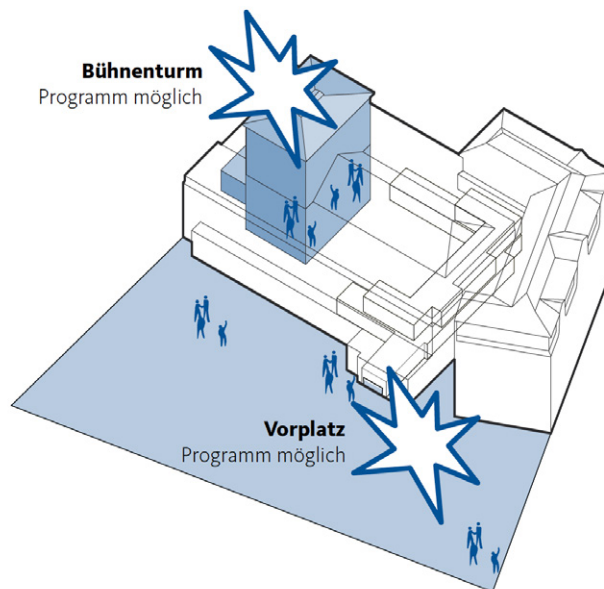
Nutzungsszenarien im Bauantrag – modular und hybrid



Zeitreise – Umbau KAHO 2021-2025

01 Aug 21 – Dez 21

Interimsnutzung
Vorplatz und
Bühnenturm

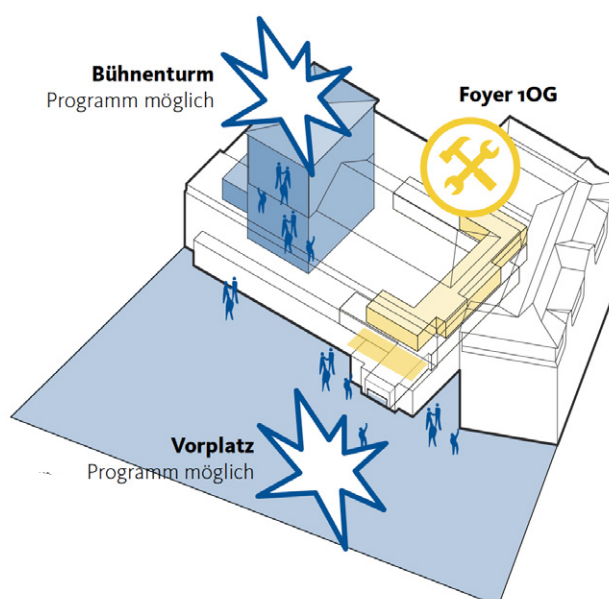


02 Jan 22 – Aug 22

Interimsnutzung Bühne
und Vorplatz,
Umbau im 1.OG

Maßnahmen Foyer 1.OG:

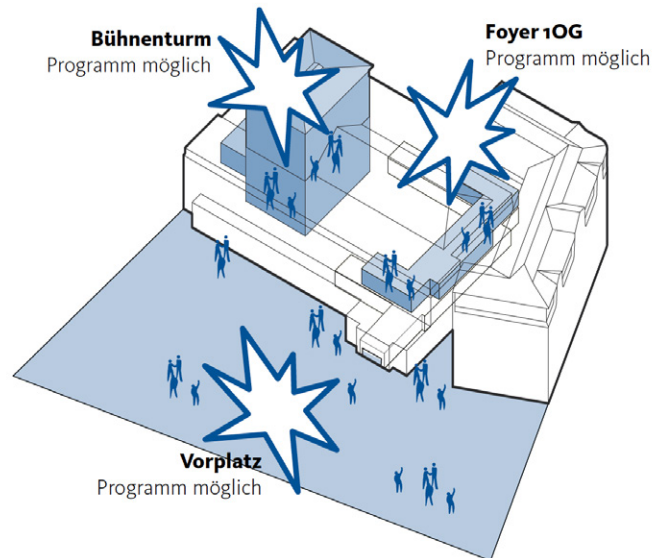
- Herstellen von Brandabschnitten
- Elektro / Beleuchtung
- Heizung
- Einbau / Erneuerung der Bar
- Wände / Decken
- Terrasse



Zeitreise – Umbau KAHO 2021-2025

03 Sept 22 – Jan 23

Interimsnutzung Bühne,
Foyer 1.OG und Vorplatz

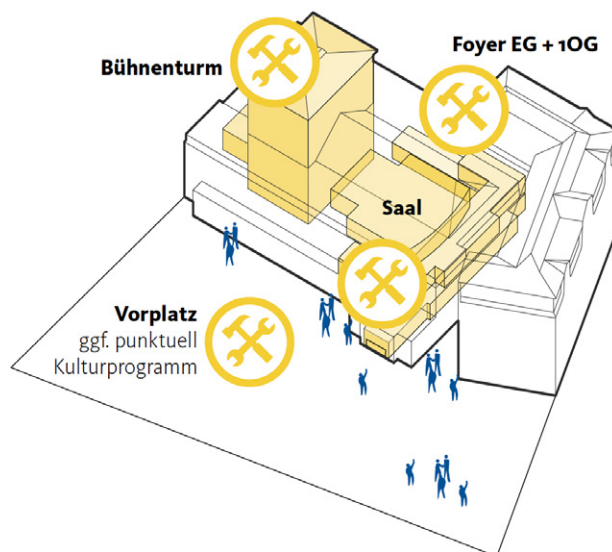


04 Feb 23 – Ende 24

Generalsanierung

Maßnahmen:

Haustechnik / Heizung / Lüftung
Sanitäranlagen
Veranstaltungstechnik
Bühnentechnik
Begradigung Saalboden
Beleuchtung Saal
Garderobe
Außenanlagen

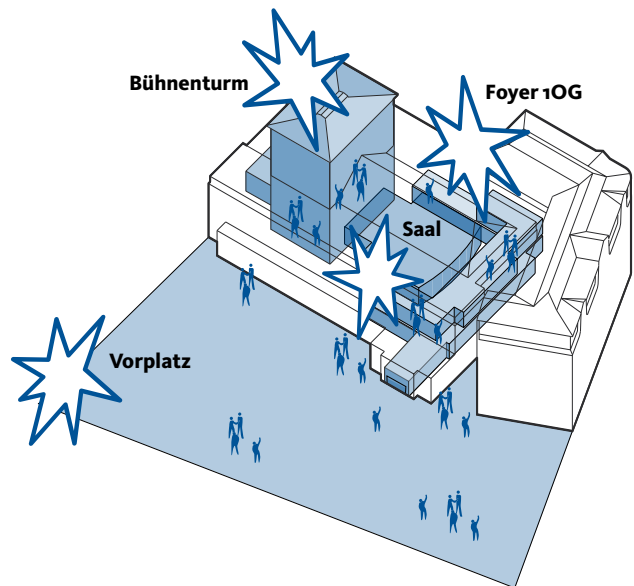


05 Anfang 25

Fertigstellung

Nutzung aller Gebäudemodule:

Saal
Bühnenturm
Foyer EG
Foyer 1.OG
Vorplatz





03 DIE VISION





Was kann aus dem Kulturstandort werden?

Zum zukünftigen Profil des KAHO (Stand 04/2021)

Von Pirkko Husemann (Vorstand Stiftung Stadtkultur)

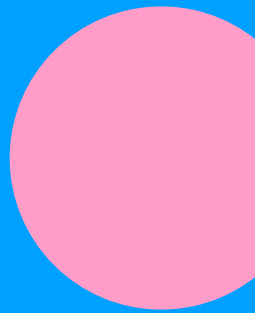
Karlshorst ist für viele Berliner:innen ein blinder Fleck auf der Landkarte ihrer Stadt. Dabei könnte kaum ein Ort inspirierender für einen neuen Raum für Kultur sein. Hier treffen Urbanität auf Abgeschiedenheit, historische Vielschichtigkeit auf rasanten Wandel, denkmalgeschützte Villen auf Neubauquartiere, Alteingesessene auf Zugezogene. Mittendrin steht das KAHO, das bereits mehrere Phasen der Nutzung durchlebt hat: als Haus der Offiziere, als Privattheater und seit 2009 in Teilen als Musikschule. Hier soll zukünftig ein Angebot entstehen, das diese Geschichte fortschreibt und zugleich einen lebendigen Austausch mit dem städtischen Umfeld etabliert.

Was heißt das konkret?

1. Aus der ehemaligen Großbühne wird ein Veranstaltungsort für verschiedene Kunstsparten. Theater soll weiterhin auf dem Programm stehen, aber auch Kino, Konzerte, Lesungen, Konferenzen und Workshops u.v.a.. Das modulare Raumkonzept für das Gebäudeensemble unterstützt diese inhaltliche Mischnutzung.
2. Das Programm des KAHO ist anspruchsvoll und niedrigschwellig zugleich. Es wird für ganz Berlin gedacht und dem Kiez zurückgegeben. Damit dieser Brückenschlag gelingt, erklärt es die Berliner Peripherie zum kulturellen Zentrum. Eine wichtige Rolle spielen dabei die Einbindung der international aufgestellten Freien Szene Berlins und Kooperationen mit Veranstalter:innen aus Karlshorst, Lichtenberg und dem weiteren Einzugsgebiet.
3. Standort und Gebäude fordern dazu auf, über die postsozialistische Gesellschaft nachzudenken. Darunter ist weniger die historische Aufarbeitung der deutsch-sowjetischen oder innerdeutschen Verhältnisse zu verstehen, als vielmehr eine künstlerische Auseinandersetzung mit der Gegenwart, in der die Vergangenheit (wenn auch vielfach überschrieben und verschoben) weiterhin wirksam ist.
4. Gerade weil das KAHO in seiner Anfangszeit als Haus der Offiziere nicht für alle zugänglich war, soll es zukünftig als Forum für eine Gemeinschaft der Vielen dienen – trotz aller Differenzen. Das gelingt am besten durch aktive Teilhabe von Menschen unterschiedlicher Generationen sowie mit unterschiedlichen sozialen und kulturellen Hintergründen.
5. Der Stiftung ist es bisher kaum gelungen, Archivmaterialien aus der Vergangenheit des KAHO zu beschaffen. Daher arbeiten wir an einem fiktiven Archiv. Für das Interimsprogramm wurden künstlerische Auftragsproduktionen vergeben, die auf Zeitzeug:innenberichten basieren, also den persönlichen Erinnerungen von Menschen, die in der Vergangenheit Veranstaltungen im KAHO besucht haben.

Eine erste Umsetzung dieser Überlegungen erwartet Sie im Rahmen von „KAHO Interim 2021“ in der zweiten Jahreshälfte 2021.

04 STIMMEN ZUM KAHO





04 STIMMEN ZUM KAHO

Zitate von Expert:innen aus den Werkstattgesprächen 2018/2019

KARLSHORST ALS REGION
DENKEN! SO **POLYZENTRISCH**
WIE DIE STADT BERLIN IST,
ZEIGT SICH AUCH DER
BEZIRK LICHTENBERG.

Michael Grunst, Bezirksbürgermeister

„DIESEN ORT **GROSS** ZU
MACHEN, IST ABSOLUT MÖG-
LICH! JE **MORPHISCHER**,
INTEGRIERTER, ATMOSPHÄRI-
SCHER UND **INSTALLATIVER**,
DESTO BESSER! WIR SOLLTEN
EINE EBENE ZWISCHEN SOZI-
ALEM UND **KULTURELLEM**
ENGAGEMENT ERSCHAFFEN.“

Katja Lucker, Geschäftsführerin, Musicboard Berlin

04 STIMMEN ZUM KAHO



ES IST EIN BEDEUTENDES
STÄDTISCHES MODELLPRO-
JEKT, DAS ZEICHEN FÜR DIE
ZUKUNFT SETZT: KUNST IST
WIE GUTES WOHNEN EIN NOT-
WENDIGES (ÜBER-) LEBENS-
MITTEL EINER DEMOKRATI-
SCHEN GESELLSCHAFT UND
MUSS BEI DER ENTWICKLUNG
VON STADTQUARTIEREN MIT-
GEDACHT WERDEN.

04 STIMMEN ZUM KAHO

EINFACH ANFANGEN UND
SICHTBAR WERDEN – AUCH
MIT UNAUFWENDIGEN
AKTIONEN! DER WEG IST DAS
ZIEL, JE PROZESSORIENTIER-
TER DESTO BESSER.“

Jochen Sandig, Intendant der Ludwigsburger Schlossfestspiele, Gründer und Gesellschafter bei Radialsystem V GmbH

DURCH TEMPORÄRE NUTZUNG
KANN MAN NACHWEISEN,
WAS IM GEBÄUDE PASSIEREN
KANN UND WAS NOTWENDIG
IST FÜR DIE ZUKÜNFTIGE UND
LANGFRISTIGE NUTZUNG.

Dr. Rainer Fisch, Landesdenkmalamt Berlin

04 STIMMEN ZUM KAHO

„Durch die Wiederbelebung des Theaters Karlshorst gewinnt der Bezirk einen einzigartigen Kreativraum, der die Kulturlandschaft Lichtenbergs bereichern und über die Bezirksgrenzen hinaus große Strahlkraft entwickeln wird. Vor allem in der angestrebten Öffnung in den Stadtraum sehen wir sehr viel Potential und Synergien zu den Aktivitäten des Kulturamts, so dass wir uns freuen, diese Entwicklung begleiten und unterstützen zu können.“

Daniela Bell, Leiterin, Bezirksamt Weiterbildung & Kultur, Lichtenberg

„Das Theater als Stadtbühne“: Wie kann sich das Gebäude wieder zur Umgebung hin öffnen?

“Die Foyerbereiche können zur Membran zwischen Kopfbau und Theater werden, aber auch zwischen Bahnhof und Johannes-Fest-Platz: das schafft Optionen für unterschiedliche (Markt-)Nutzungen im Innen- und angrenzenden Außenraum. “

Karen Klessinger, Dan Pearlman

“Den Saalboden begradigen und eine flexible / mobile Bühne für temporäre Veranstaltungen zur Verfügung stellen! Das ermöglicht die Aufhebung der klassischen Trennung von Bühne und Zuschauerraum und eröffnet eine offene Bespielbarkeit des Raums in multidimensionalen Varianten.“

Jochen Sandig, Intendant der Ludwigsburger Schlossfestspiele,
Gründer und Gesellschafter bei Radialsystem V GmbH



KAHO. Raum für Kultur.
c/o Stiftung Stadtkultur
Pirkko Husemann (Vorstand)
Treskowallee 109
10318 Berlin

Mobil: +49 1753 402036
Büro: +49 30 74773066
www.stiftung-stadtkultur.de